

## Das neue Bewusstsein Europas.

46.

Die Gewissen der kriegführenden Mächte waren bei Kriegsausbruch zerteilt. Die Völker wurden von der Jubelstunde des eigenen guten Gewissens, des sinnvollen Zusammenklanges dieses Kriegs mit seinem letzten Vorgänger erhoben und innerlich befriedigt. Diese Befriedigung währte fort bis zum Ausgang des Jahres 1916. Verdun, Somme, Skagerrak, Bukarest, sind die grossen Wendepunkte der Völkergewissen. An ihnen versagte das bisher vorschwebende Geschichtsbild. Von hier ab setzt ein gemeinsames Schicksal aller Kriegführenden sich übermächtig an die Stelle aller einzelnen Volksgeschichte. Die letzte Not, die ungeheuerste Entbehrung aller Lebensquellen der Seele und des Leibes ergreift, in Kern ansetzend, austrahlend alles was Europa heisst oder in unserer Betrachtung hiess: die grosse Gemeinsamkeit Europas dringt wieder dem letzten Kämpfer und Fröhner durch Mark und Bein. Von dieser Gemeinsamkeit hatten ja die Länder durch vier Jahrhunderte vertrauensvoll gezehrt, die Reste der europäischen Kultur hatten bis an die Schwelle des Krieges vorgehalten. Die Einzelwissenschaften hatten sich vertrauensvoll in nationale Hochschulen und Denkweisen zerteilen und sich immer üppiger vom Kernstamm der alten Universitäten und Doctores entwickeln und losranken können. Die Einzelstaaten hatten von der mittelalterlichen Einheit des Reichs und seines europäischen Rittertumes her Antrieb und Wettstreit zu fröhlicher Entfaltung besonderer Staatsformen empfangen. Die Bekenntnisse hatten sich von dem gemeinsamen Glaubensschatz der Kirche und ihrer Priester und Theologen her immer zahlloser und vielfältiger abgespalten und einander den Rang der Wahrhaftigkeit und Offenbarkeit abgerungen. Wissen, Recht und Glaube, Lehrer, Ritter und Priester verstanden am Ende keiner mehr den andern von Volk zu Volk in Europa; wie wenig, das enthüllte der Weltkrieg 1914 zerbarst das zernagte Gebälk wie ein Spinnweb: es zerflattert selbst sein Name.

Die Wiederherstellung kann nur an Gemeinsamkeiten anknüpfen, die unwidersprechlich jedem Teile Europas sich aufdrängen. Schrittweise vollzieht sie sich seit der Einnahme Bukarest.

Die erste unwidersprechliche Gemeinsamkeit, die sich erneuert ist die natürliche, räumliche und geographische. Sie erscheint am deutlichsten dem Auge des aussereuropäischen Betrachters, der draussen in der "Welt" steht: wir nennen ja alles aussereuropäische Land "Welt" schlechtweg. Diese räumliche Einheit des kleinen Europa von Lille bis Wilna, Verdun bis Monastir wurde am lebhaftesten in Amerika gefühlt, das ja mit seiner Monroe-Doctrin von jeher diese Vorherrschaft räumlich irdischer Anschauung in der Politik betont hat. Dem Gefühl Amerikas für die Einheit des Erdteils Europa entsprang sein Friedensvorschlag im Dezember 1916. Die neue Welt wollte der alten Welt helfen.

Die zweite Einheit ist eine solche der äusseren sichtbaren Lebensgestaltung, des Rechts, Arbeit und Volkswirtschaft. Recht und Verwaltung der europäischen Staatenwelt sind sich in Gründen und Aufbau, in Mitteln und Zwecken überaus ähnlich. Wohl sind Schichtungsunterschiede vorhanden, aber diese sind innerhalb ein und desselben Staates oft erheblicher als zwischen den Staaten als solchen. Ein Industriegebiet Deutschlands hat die grösste Ähnlichkeit mit einem Industriegebiet Englands oder Belgiens, und ebenso ein polnisches Landgebiet mit Irischen oder Sizilischen, im Rechte der Sittlichkeit und der gesellschaftlichen Schichtung. Von niemandem musste diese Einheit deutlicher gefühlt werden als von den Sozialisten, deren Blick hartnäckig und ausschliesslich diese Seite des menschlichen Zusammenlebens ins Auge fasst. Und hier wiederum war es Russlands Jugend, die in der Arbeitsgemeinschaft das eigentlich Bindeglied Europas zu entdecken meinte. Den geographisch gehört Russland nicht so zweifellos zu Europa: aber in seiner Arbeiterschaft teilt es Europas Schicksal. Aus diesem Gefühl entsprang der zweite Friedensplan, der also die zwischenstaatliche Rechtsordnung einen Ausgleich des Arbeits- und Wirtschaftsrechts unter allen europäischen Parteien fordert; neben der geographisch-europäischen drängt es sich im Plane von Stockholm die zwischenstaatlich-europäische Gemeinschaft dem Bewusstsein der europäischen Parteien an.

Die dritte Einheit ist eine solche des innern Lebensgefühles: noch der letzte Europäer fühlt sich nicht nur dem Hindu, nein, auch dem ersten Yankee im Grunde seines Herzens überlegen.

Die Fülle und die Tiefe des internationalen europäischen Geistes gibt diesen Stolz. Er zeugt davon, dass Europa die Wiege der Weltkultur ist, dass es führt unter allen Erdteilen. Eine Nation, die in Europa international irgendwie die erste ist, ist damit zugleich die erste der Welt. Es <sup>kommt</sup> nur an auf die europäische Internationalität. Sie also bezieht sich auf das Selbstbewusstsein der Europäer, ihren ~~Glauben~~ an sich selbst und ihre Berufung. Dieses dritte Gemeinschaftsgefühl muss am stärksten in denen leben, die noch das Gedächtnis an die europäischen Universitäten, an die europäische Ritterschule und an die europäische Kirche der Vorzeit bewahrt haben. Darum geht das dritte Friedensangebot vom Papste aus, dem Oberhaupt des abendländischen Glaubenslebens, und seiner Internationale. Und mit diesem Friedensangebot erobert sich die überwältigende Internationalität Europas <sup>ihre</sup> die ~~Recht~~ in unserem Bewusstsein neben der zwischenstaatlichen (Stockholm) und der geographischen (Wilson).

Alle diese Friedensangebote setzen Europa als Einheit vieler Glieder voraus, sie alle wollen ganz Europa. Deshalb wollen sie alle weder Sieger noch Besiegte (Wilson), weder Annexionen noch Entschädigungen (Stockholm) weder Schädigung ~~noch~~ der Sonderinteressen noch des Gesamtwohles (Benedikt IV. )

Alle diese Friedensangebote klären <sup>man</sup> um die Frage, wer von den europäischen Parteien zu Europa im eigentlichen diesem Sinne <sup>dem</sup> oft so gedankenlos gebrauchten Wortes gehört und wer nicht. Wilsons Angebot ist nirgend gleichgültiger und überhebender als von Sazonow in der Duma. Konstantinopel, das war der stärkste Trumpf der Antwortnote der Entente - Note an Amerika. Umgekehrt hatte Wilson nur an Polen ausdrücklich Anteil geäußert. Polen gehört eben zu Europa. Der <sup>übrige</sup> Orient aber ist Asien und den Amerikanern, Wilsons Friedensvorschlag entsetzt Russland seines Europäertums, indem er sich von allem russischen nur für Polen interessiert. Nur für Russland umgekehrt über <sup>er</sup> der Eigenraum die Vorteile des europäischen Einheitsraums, des Länderkreises des europäischen Abendlandes.

Stockholm wendet sich an die Arbeiter an die Profetanten aller Länder Europas mit Marxens altem Rufe: Vereinigt Euch. Denn eure Gemeinschaft überwiegt den Eigennutz des begrenzten Kapitalismus der einzelnen Staaten. Die Kluft zwischen Besitz und Arbeit

ist grösser als die Einheit der Volkswirtschaft im Einzelstaat. Stockholm aber scheitert an England. Denn England ist das Land des Kapitalismus in einem ganz andern Sinn als dem des Festlands. England hat sich die Lebensenge und Bedrängnis des übrigen Europas vom Leibe gehalten dadurch, dass es in sich selbst einen Ueberschuss an Kapital, in der Welt einen Ueberschuss an Handarbeit verfügbar machte. England ist jene kapitalistische Wirtschaft, die nach Marxens Prophezeiung wegen ihrer innern Ungerechtigkeit vom Kladderassen<sup>Sahh</sup> ereilt werden muss und wird. Und so kann England, kann selbst <sup>Weg</sup> Georges nicht nach Stockholm gehen. Denn England braucht ein unbebebüttiges Festland neben sich. Selbst der englische Arbeiter ist in Verhältnis zum Auslande "Ausbeuter". Eine zwischenstaatliche Ordnung des Arbeits- und Kapitalsrechts kann es freiwillig nicht wollen. England gehört nicht zu den Staaten Europas.

Der Friedensvorschlag des Papstes appelliert an aller Völker gemeinsames Innenleben und Gefühl des Menschen. Er wird ein Echo also finden ~~bei~~ <sup>bei</sup> allen Völkern, die über den Volksgeist seine Uebersetzbarkeit in einen Gemeingeist noch anerkennen und gelten lassen. Zu diesen Völkern gehören trotz aller Mittelheit die Italiener. Aber wieder ist es ein Volk, das seinen europäischen Standpunkt verloren hat, welches seinen geistigen Schwerpunkt im Abendlande aufgegeben hat zu Gunsten einer Cittdürftigkeit in Afrika und Südamerika, in Syrien und Rumänien. Dieses Volk kann und wird bei dem Lauf an seine europäische Gliedschaft als älteste Tochter versagen, und sich lieber Amerika ganz und gar in die Arme werfen!! Diese Nation ist Frankreich, welches grausam wie keine andere Nation on seine gemein-europäische Vergangenheit ausgerottet hat und von Lafayette 1798 sein Dasein rechnet.

Die drei Friedensangebote entlarven das zaristische Russland, das kapitalistische England und das nationalistische Frankreich. Diese drei Mächte wollen nicht in Europa, sondern über Europa stehen. Das ist der Sinn des an sich hohlen Schlagworts Imperialismus dieser drei Mächte, jedes Mal also ein anderer, aber jedesmal eine Ablehnung einer der drei grossen europäischen Einheiten in sich tragend. Russland verläugnet den natürlichen,

Frankreich

den nationalen

England

den staatlichen

Zusammenhang der europäischen Glieder: <sup>das Gebiet</sup> das Gebiet Europa vermag Russlands Expansion nicht Einhalt zu gebieten, sowenig wie dem Chauvinismus Frankreichs, oder dem Welthandel Englands. Das Wort Gebiet drückt ja aus, dass es den Schauplatz und die Grenzen einer einheitlichen Willensbildung, die das Gebiet bezeichnen will.: also Europa als Verkehrsgebiet, Wirtschaftsgebiet und Kulturgebiet wird von Russland England und Frankreich hinter ihren selbstgewählten eigenen Gebietsvorstellungen zurückgesetzt.

Hingegen zählen zu Europa abgesehen von Mitteleuropa selbst auch Skandinavien, Holland, Polen, Italien, die Schweiz, Belgien., Spanien, aber auch wie einem Beobachter des Verhältnisses zwischen Kroaten und Serben aufgeht: Serbien.

Nun aber haben wir noch von einem vierten Friedensangebot zu sprechen dessen Tragweite erst jetzt verständlich wird, denn es entspringt dem Verantwortlichkeitsgefühl für dies hier näher bestimmte Europa. Es offenbart die Träger der neuen Einheit Europas. Das Friedensangebot der Mittelmächte, der beiden Kaiser Wilhelm und Karl, des Volksbund des Völkerkaisers, vom 12. Dezember 1916, ist das erste in der Zeit, aber das letzte in unserer Betrachtung. Denn es wurzelt nicht in Vorwiegenden räumlichen oder wirtschaftlichen oder kulturellen Vorstellungen, sondern es fußt im Verantwortungsgefühl einer lebendigen Person, eines Bewusstseins-träger, aller dieser Beweggründe zusammen. Hier drängt Europa selbst zur Tat. Es wird nicht vom Betrachter erschaut oder erwünscht sondern es wird von denen, die von ihm zur Führerschaft berufen sind, erlebt. Dies Europa muss also noch den exzentrischen Mächten Europas abgetrotzt werden. Indessen ist es bereits heute eben mittels der Friedensangebote offenbar geworden. Die Staatsmänner der Mittelmächte handeln nicht mehr nur verantwortlich für ihre Einzelstaaten -deutsches Reich und Oesterreich. Sie sind viel mehr genötigt, in allen ihren Maßnahmen bereits diesem neuen Europa Rechnung zu tragen. Die belgische Verwaltungstrennung, die Aufrichtung Polens, die Fesse nach Stockholm, das Wahlrecht in Preussen, die <sup>Annerkennung</sup> Annerkennung in Oesterreich, das alles sind bereits Handlungen, deren Eigenart nicht auf dem nackten Eigennutz Oesterreichs oder Deutschlands beruht, sondern die aus einer Versöhnung

der europäischen und der Eigenstaatlichen Zwecke ihre bestimmte Fröigung empfangen. Die Entschlüsse dazu entspringen einer Verbindung beider Gesichtspunkte, einfach weil die beiden Reiche garnicht rücksichtslos vorgehen könnten ohne sich mehr zu schaden als zu nützen. So ist hier eine neue Abwägung bereits verwirklicht, <sup>sch</sup> aber Gründe mitgezogen werden, und Gewicht haben bei der Entschlusfassung, sind sie eben wichtig geworden. Europäische Gesichtspunkte leiten die grossen und kleinen Mächte des "eigentlichen" Europas mitgedrungen schon jetzt. die Friedensangebote sind die Punkte, an dem diese Uebermanung der künftigen Glieder Europas eben so offenbar wird, wie die Scheldung der nicht-zugehörigen Geister. Wer nicht für mich ist, der ist wider mich. Das ruft auch die neue Einheit Europas allen kriegsführenden Parteien zu.

Das Selbstbewusstsein wird aus vier Einflüssen gespeist aus der äusseren Anschauung, dem eigenen Vorteil und Nutzen, dem Gefühle- und Innenleben, und schliesslich aus dem Drang zur Tat, dem Drang der Nothwendigkeit. Der äusseren Anschauung der Augen ist Europa/ eine natürliche Einheit, dem Herzen der auf seinen Pforten im Schweiß ihres Angeichts arbeitenden Hände ist es ein Gebiet, für das Gefühl und die Erinnerung des Menschengeschlechts und seiner Liebe zwischen Mann und Weib, Mensch und Gott, ist es deutlich geschieden von aller übrigen Welt, eine Einheit, und schliesslich letztendlich es für die, dem die Last des Handelns die verantwortung auferlegt ist, eine Einheit. So ist Europa kein Phantom, keine blosse Forderung, keine Utopie, das erdacht und ersonnen wäre, sondern es ist mit seiner lebensvollen selbstbewussten Gestalt wirklich geworden um das Her. Das verletzte und verunkelte Gewissen der europäischen Parteien hat gewissenhaft seinem eigenen unentrinnbaren Gesetz folgend ein europäisches Selbstbewusstsein in schärferem Lichte hervorgetrieben und so die Festigkeit der geistigen Zusammenhänge auch dem Auge des Ungläubigen offenbart.